

KRIS BRYNN

OUT OF BALANCE

UNTERGANG

**DRAN
BLEIBER**
Deine Serien

be
BEYOND

Die Gabel stach zu, das Messer säbelte ein Stück des zarten Gewebes ab. Tess steckte es sich in den Mund und hätte beinahe laut geseufzt. Für das Aroma fand sie nur schwer Worte. Saftig? Würzig? Kleine Tropfen der sämigen Soße fielen auf ihre Hose. Tränen gesellten sich dazu. Es war ihr egal.

Schluchzend aß sie weiter. Schnitt alles klein, tunkte die Stückchen in die Soße, drehte und wendete sie darin. Lud sich zu viel auf die Gabel, kaute hingebungsvoll. Wischte sich den Rotz ab.

Ein dumpfer Schlag.

Sie fuhr herum.

Ein weiteres Geräusch kam aus der Richtung des Korridors und ließ sie zusammenzucken. Das waren nicht die Schritte des Mannes, der ihr das Essen

gebracht hatte. Und auch nicht die schlurfende Gangart von Markus Schwarz.

Tess hörte, wie sich der Irisscanner auf der anderen Seite der Tür aktivierte.

»Jochen Böttcher. Abteilung: Security-Bewachung«, leierte die monotone Stimme des Geräts dumpf herunter. »Zugang gewährt.«

Als die Tür aufschwang, hatte Tess die Gabel schon zur Seite gelegt, sich auf die Kante ihres Betts gehockt und das verschmierte Messer unter ihrem Kopfkissen versteckt.

Vor ihr stand der Wachposten, die Arme erhoben. Seine verbissene Miene und der eiserne Blick befahlen Tess, sich nicht zu bewegen. Eine Pistole zeigte auf seinen Hinterkopf.

Als die Person, die sie hielt, sich an Böttcher vorbeischieben wollte, hob der das

Bein und trat nach hinten, wirbelte herum und schlug blind zu.

Tess rutschte auf der Matratze ans Kopfende, presste den Rücken an die Wand und tastete nach dem Messer.

Die fremde Person blockte den Schlag mit einem Arm ab, holte mit dem anderen aus und hieb Böttcher die Pistole ins Gesicht. Etwas knackte. Blut spritzte. Noch einmal schlug der Angreifer zu, verfehlte Böttcher jedoch und trat ihm stattdessen in den Unterleib. Ein weiterer Kick zog ihm die Beine weg und fällte ihn wie einen Baum.

Tess atmete so flach wie möglich. Die kleinste Reaktion von ihr mochte das Interesse des Angreifers auf sie lenken, und im Moment konnte sie nicht einschätzen, ob der Fremde Freund oder Feind war. Die Person bewegte sich schnell, unmöglich zu erkennen, ob es sich um einen Mann oder

eine Frau handelte. Tess' Finger schlossen sich fester um den Messergriff, und sie unterdrückte ein Zittern.

Da wandte sich die Person mit den fast orangefarbenen Haaren Tess flüchtig zu. Eine Frau. Das weite T-Shirt verbarg ihre Brüste, ihre breiten Schultern konnten mit der Statur eines Mannes mithalten. Sofort widmete sie sich wieder ihrem Opfer, das sich am Boden zusammengekrümmt hatte, und holte mit dem Bein aus. Böttcher versuchte, seinen Kopf vor den Tritten zu beschützen.

»Aufhören!«, hörte sich Tess rufen. Sie ließ das Messer los und schlug sich entsetzt die Hand vor den Mund. »Das reicht doch jetzt«, flüsterte sie in ihre Finger.

Die Frau hielt inne und ließ den bestiefelten Fuß sinken. »Tess?«, fragte sie, als ob sie das zusammengekauerte Mädchen auf dem Bett eben erst wahrnahm. Die

Stimme klang unerwartet angenehm. Rund und samtig.

Einige Atemzüge lang traute sich Tess nicht, auch nur eine Faser zu bewegen. Dann nickte sie. »Ja. Ich heiÙe Tess Hallberg.«

Böttcher stöhnte, wollte sich aufrichten – ein Fausthieb nagelte ihn endgültig auf den Boden.

Plötzlich war es derart still in der kleinen Zelle, dass Tess am liebsten losgeschrien hätte.

Die Frau trat ans Bett. Einladend streckte sie die Hand aus. »Mein Name ist Fenna. Ich hole dich hier jetzt raus.«